Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 249. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 8. April 1886.**

Parlamentsbrief.

Berlin, 7. April.

Die Hundertmillionen-Vorlage ist heute in dritter Lesung mit einer Majorität von etwa zwei Dritttheilen angenommen worden. Ich möchte sagen, daß es der am schwersten verständliche Entschluß ist, den der Landtag in den fast vierzig Jahren seines Bestehens gefaßt hat. Wer über alle übrigen Bedenken hinwegspringt, welche sich diesem Gesetze entgegenstellen, der muß doch nothgedrungen vor der einen Frage stehen bleiben, ob es sich als möglich erweisen wird, das Gesetz auszuführen. Wird man Güter ankaufen können, die sich für parzellirende Ansiedelung eignen, und wird man für die geschaffenen Parzellen Käufer finden, wie sie der Regierung erwünscht und für den Zweck dienlich sind? Daß man diese Frage auf die Höhe von hundert Millionen bejaht, ohne auch nur einen Versuch im Kleinen angestellt zu haben, erscheint fast unbegreiflich. Ich hege die schwere Besorgniß, daß das Land nach Verlauf von einiger Zeit um die hundert Millionen ärmer und daß der Versuch mißglückt sein wird, daß die Ansiedelungsversuche mit Leuten gemacht sein werden, die sich für eine dauernde Behauptung des Bodens nicht eignen. Die Wiederbelebung der abständig gewordenen Form der Erbpacht, die Verletzung des Grundsatzes der Gleichheit vor dem Gesetz, der schwere Bruch in das Budgetrecht, das sind ja lauter Umstände, die selbst Diejenigen hätten stutzig machen müssen, die an einen endlichen Erfolg glauben.

Bei der gegenwärtigen Majorität des Abgeordnetenhauses ist schlechthin kein Schutz gegen irgend einen Plan der Regierung zu suchen. Die Nationalliberalen, welche freilich nicht entbehrt werden können, um diese Majorität zu bilden, übertreffen in dem Fanatismus, mit welchem sie für diese Idee in das Zeug gehen, noch die conservativen Parteien, und ich muß den letzteren nachrühmen, daß sie zur Zeit in ihrer Mitte kein Mitglied haben, das sich so herausfordernd gegen liberale Anschauungen und liberale Personen verhält, wie dies bei den Herren von Eynern und Enneccerus der Fall ist. Man sollte Herrn Gneist aus dem Spiel lassen, wenn man den Typus eines Mannes sucht, der Alles beweisen kann. Herr Enneccerus ist ihm offenbar überlegen. Seine Dialektik ist ebenso bereitwillig, wie die des Herrn Gneist, aber dabei hart und spröde. Die Art, wie er heute einem von Waldeck niedergeschriebenen Satze einen andern Sinn unterlegte, indem er eine erst richtig verlesene Partikel durch eine andere ersetzte, ging über den Spaß. Virchow und Hänel verfochten den Standpunkt der freisinnigen Partei in glänzender Weise, der erstere nicht ohne zum Gegenstand verletzender Unterbrechungen gemacht zu werden.

Der Reichstag hat die zweite Lesung des Gesetzes für die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zu Ende geführt. Die schweren Bedenken, welche der vorliegende Entwurf gegen sich hat, wurden von Schrader und zum Theil auch von dem nationalliberalen Struckmann aufgedeckt; dem bestehenden Compromiß gegenüber blieben aber alle Bemühungen ohne Erfolg.

Politische Uebersicht.

Breslau, 8. April.

Wie sich jetzt herausstellt, kam in der Erklärung, welche der Cultusminister am Montag in der kirchenpolitischen Commission des Herrenhauses gab, kein Hinweis auf die würtembergische Anzeigepflicht vor. Wie es möglich war, daß ein derartiger Passus sich in die Berichte über die Erklärung des Ministers einschleichen konnte, ist noch nicht aufgeklärt. Nach einer Darstellung der „Germania" hat der Papst für den Fall der Annahme der Kopp'schen Amendements die einmalige Anzeige nicht im Sinne der Maigesetze, sondern nur zu dem Zwecke zugestanden, um die staatliche Genehmhaltung des Candidaten zu erforschen. Falls der Staat Einwendungen gegen einen Candidaten erhebt, würde eine Verständigung zwischen Staat und Kirche zu erfolgen haben. Die dauernde Erfüllung der Anzeigepflicht soll der Papst aber nicht blos von der Umgestaltung dieser Anzeigepflicht selbst, sondern auch von der weiteren umfassenden Revision der kirchenpolitischen Gesetze abhängig gemacht haben.

Aus München wird der „Nat.-Ztg." berichtet, daß aus den Verlegenheiten der königlichen Cabinetskasse kein Ausweg mehr zu finden, und daß der baldige Eintritt wichtiger politischer Consequenzen dieses Standes der Dinge nicht ausgeschlossen sei. Es ist bemerkenswerth, daß ein bairisches Blatt, der „Fränk. Cour.", in demselben Sinne schreibt: „Unaufhaltsam scheinen die Dinge ihren Höhepunkt erreicht zu haben; man hält es für wahrscheinlich, daß noch im Laufe der nächsten Woche die unausbleibliche Wendung eintreten wird und man darf wichtigen, entscheidenden Schritten entgegensehen."

Die deutsche Roheisen-Production hat sich im Jahre 1885 trotz der ungünstigen Geschäftslage gegen das Vorjahr doch noch um nahezu 100 000 Tonnen vermehrt. Nach der vorläufigen Montanstatistik, welche das neueste Heft der Reichsstatistik bringt, bezifferte sich nämlich die deutsche Roheisen-Production im Jahre 1885 auf 3 652 634 Tonnen (zu 1000 Klgr.) gegen 3 562 726 Tonnen in 1884. Trotz dieser Steigerung in der Productionsmenge hat sich im Gesammtwerth der Production eine erhebliche Verminderung ergeben. Während nämlich für 1884 der Werth der deutschen Roheisen-Production noch auf 170,4 Millionen M. beziffert wurde, wird er für 1885 nur auf 158,7 Millionen M. angegeben. Der Durchschnittspreis pro Tonne Roheisen berechnet sich demnach für 1884 auf 47,82 M. für 1885 aber nur auf 43,46 M. Der hiernach zu constatirende Preisrückgang hat auch in anderen Ländern stattgefunden, aber abweichend von dem Verhalten der deutschen Roheisenindustrie ist auch dem entsprechend in anderen Ländern eine Verminderung der Roheisenproduction durchgeführt worden. Es gilt dies besonders von England und Nordamerika. Die deutschen Roheisen-Producenten haben also länger als ihre wichtigsten Concurrenten eine handgreifliche Ueberproduction trotz des stetig wachsenden Rückgangs der Preise fortgesetzt. Erst in diesem Jahre haben sie sich entschlossen, die schließlich unabwendbare Einschränkung vorzunehmen. In den beiden ersten Monaten dieses Jahres wurden in Deutschland nur 566 350 Tonnen Roheisen producirt gegen 616 728 Tonnen in den beiden ersten Monaten 1885. Die Verminderung der Production beträgt somit bereits ca. acht Procent. Wie nothwendig vom wirthschaftlichen Standpunkte aus auch in Deutschland eine endliche Anpassung der Production an die thatsächliche Nachfrage war, ergiebt sich daraus, daß selbst in schutzzöllnerischen Blättern dieser erste Schritt zu verständigen Einschränkung füglich willkommen geheißen wird.

Deutschland.

♂ **Berlin,** 7. April. [Amtsjubiläum. — Besteuerung hektographirter Correspondenzen. — Ein japanischer Professor in Berlin.] Zu dem am 14. d. M. stattfindenden Amtsjubiläum des Justizministers Dr. Friedberg werden bereits seitens der Richtercollegen, Justizbeamten umfassende Vorbereitungen getroffen. — Die Journalisten, welche hektographirte Correspondenzen u. s. w. herausgeben, sollten von der Steuerbehörde zur Gewerbesteuer herangezogen werden. Eine Liste dieser Journalisten war bereits aufgestellt, im letzten Augenblick ließ jedoch die Steuerbehörde ihren Plan fallen. — Im Auftrage der japanischen Regierung weilt jetzt der Dekan der medicinischen Facultät der Universität zu Tokio, Prof. Dr. H. Miyake, hier, um die Einrichtungen unserer medicinischen Institute zu studiren.

♂ **Berlin,** 7. April. [Verbot einer Versammlung.] Die Annahme, daß nach erneuertem Erlaß des Socialistengesetzes die Zügel desselben wieder straffer angezogen werden würden, hat sich als richtig erwiesen. Daß man die Volksversammlungen, deren Abhaltung man erst wenige Monate vor Erlaß des Socialistengesetzes gestattet hatte, jetzt verbieten würde, darauf war man in socialdemokratischen Kreisen gefaßt; dagegen glaubte man, daß die Polizei nach wie vor die von den Arbeiterbezirksvereinen einberufenen Versammlungen ruhig tagen lassen würde. Aber man hat sich in dieser Voraussetzung getäuscht. Gestern hatte der Arbeiterbezirksverein des Ostens eine Versammlung nach Kellers Salon einberufen; Dr. Lüttgenau sollte über die confessionelle Frage in Preußen und Deutschland sprechen, die massenhaft erschienenen Arbeiter mußten aber unverrichteter Sache umkehren, da die Versammlung verboten worden war. Der Arbeiterbezirksverein des Ostens zählte, wie seiner Zeit gemeldet, auch den Agenten Ihering-Mahlow zu seinen Mitgliedern.

w. **Berlin,** 7. April. [Fünfzehnter Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie.] Die „Deutsche Gesellschaft für Chirurgie" eröffnete heute Mittag 12½ Uhr die erste Sitzung des 15. Congresses in der Aula der Universität, welche schon lange vorher bis auf den letzten Platz gefüllt war. In Abwesenheit des ersten Vorsitzenden, Excellenz von Langenbeck, übernahm zunächst der zweite Vorsitzende, Geheimrath Volkmann aus Halle, den Vorsitz. „Zum ersten Male," so begann er, „seitdem die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie besteht, ist es dem bisherigen Leiter derselben, Excellenz von Langenbeck, nicht vergönnt, derselben zu präsidiren. Nachdem derselbe schon während der letzten Jahre vielfach ersucht hatte, von seiner Wiederwahl zum ersten Vorsitzenden Abstand zu nehmen, ist er in diesem Jahre überhaupt verhindert, dem Congreß beizuwohnen." Zum Danke für das warme und opferwillige Interesse, mit dem Prof. von Langenbeck während 40 Jahre die „Deutsche Gesellschaft für Chirurgie" geleitet habe, forderte der Redner dann die Versammlung auf, sich von den Plätzen zu erheben. Zugleich beantragte Geheimrath Volkmann, Excellenz von Langenbeck zum ständigen Ehrenpräsidenten" zu ernennen, ein Antrag, der unter lauten Beifallsbezeugungen einstimmig angenommen wurde. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß die Gesellschaft 4 Mitglieder durch den Tod verloren habe, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Weiter machte der Vorsitzende der Gesellschaft die Mittheilung, daß gestern Abend und heute Morgen 13 neue Mitglieder aufgenommen worden sind. — Nunmehr begann die Wahl des Ausschusses für das laufende Jahr, die auf Antrag des Vorsitzenden durch Zettelwahl erfolgte. Gewählt wurde als erster Vorsitzender Geheimrath Volkmann-Halle, als zweiter Vorsitzender Geheimrath von Bergmann-Berlin. Außerdem wurde das aus 9 Mitgliedern bestehende Bureau durch die Wahl von Thiersch-Leipzig ergänzt. Die Reihe der Vorträge eröffnete Prof. Kraske-Freiburg i. Br., welcher über die Ursache der „Osteomyelitis" (Knochenfraß) sprach. Im Gegensatz zu verschiedenen anderen Forschern leugnete er einen bestimmten, specifischen Mikroorganismus, der diese Krankheit erregen sollte, und meinte, daß nicht nur der sogenannte staphylococcus pyogenes aureus (der fiebererregende, traubenförmige, goldfarbige Coccus), sondern überhaupt alle eitererregenden Mikroorganismen die Krankheit hervorzurufen im Stande sind. Durch mehrere Krankheitsfälle suchte er nachzuweisen, daß das Gift sowohl durch die Haut, als durch die Lungen in die Blutbahn und durch diese in die Knochen gelangen kann. Nachdem eine Reihe von anderen Vorträgen für den nächsten Tag verschoben worden waren, so namentlich diejenigen über den „hohen Steinschnitt", welcher das Hauptthema des Congresses bilden sollte, sprach Herr Dr. Rinne-Greifswald zur „Drainage von Beckenabscessen". Der Vortragende suchte an mehreren günstig verlaufenen Fällen die Methode zu empfehlen, durch Anbohren des Darmbeins dem angefaulten Eiter einen Ausweg zu verschaffen. Er sprach in Folge directer Aufforderung des Vorsitzenden Prof. Rosenbach-Göttingen über das allgemein interessirende Thema: Ueber die „Aetiologie (Ursache) des Wundstarrkrampfes beim Menschen". Es gelang dem Vortragenden, durch Uebertragung von einem an Wundstarrkrampf gestorbenen Menschen an Kaninchen, Meerschweinchen und Mäusen (nicht an Hunden) Krankheitserscheinungen hervorzurufen, welche denen des Wundstarrkrampfes beim Menschen vollkommen identisch waren. Auch fand er in den übertragenen Stoffen einen ganz bestimmten specifischen Bacillus, welchen er als den Krankheitserreger ansieht. Zum Schlusse bemerkte dann der Vortragende, daß es ihm durch die Liebenswürdigkeit des Geheimrath Koch

---

Die Damen von Croix-Mort.*) [29]

Roman von **Georges Ohnet.**

— Wir sind nun zurückgekehrt, Ihre Mutter und ich, zu Ihnen in dieses Haus, dessen Namen Sie tragen. . . . Ich wäre glücklich, wollten Sie mich als Freund betrachten. Ich habe mir viel verzeihen zu lassen. Ich weiß, daß ich in ein zartfühlendes, kindliches Herz, wie das Ihre, unwillkürlich Unruhe und Verwirrung brachte. Es würde mir sehr lieb sein, könnte ich dieses mein Verschulden wieder gut machen und Sie durch meine Anhänglichkeit vergessen lassen, daß mein Eintritt in Ihre Familie Ihnen Schmerz verursachte.

Er sprach mit halbgeschlossenen Augen, als ob er befürchtete, Edmee zu erschrecken, wenn er ihr voll in's Gesicht sehe. Sie hingegen ließ ihren Blick muthig auf ihm ruhen.

— War es nicht meine Mutter, die Sie bewog, mit mir in dieser Weise zu sprechen? fragte sie rund heraus.

Wohl fühlte er sich von der Barschheit dieses Angriffes betroffen, doch er gerieth keineswegs außer Fassung.

— Ja wohl, entgegnete er, es ist in der That Ihre Mutter, die es ebenso lebhaft, als ich selbst, wünscht, ein gutes Einvernehmen zwischen uns walten zu sehen.

— Sie hat an mich die gleiche Bitte gerichtet, erklärte Edmee, und ich habe mich aus Liebe zu ihr zu allem verpflichtet. Sagte sie es Ihnen nicht?

— Sie sagte mir, daß Sie sich gut und liebevoll ihr gegenüber erwiesen, und ich wollte Ihnen dafür danken.

— Gut, das ist nun geschehen!

Diese Worte klangen so scharf, daß er ein wenig erröthete.

— Wollen Sie nicht, fügte er hinzu, Ihre Hand als Zeichen unserer Einigkeit in die meine legen?

Fräulein von Croix-Mort zauderte einen Augenblick. Der ganze Widerwille, den sie gegen Ferdinand hegte, stieg ihr wie eine bittere Fluth zu den Lippen empor. Sie hätte ihm am liebsten ein ebenso beleidigendes „Nein" wie eine Ohrfeige ins Gesicht geschleudert, aber sie sah, daß ihre Mutter sie bleich und angstvoll beobachtete. Ihres Vorsatzes, der armen Frau keinen Kummer zu bereiten, gedenkend, wendete sie die düstere Stirne zur Seite, und ließ sich die Fingerspitzen drücken. Er murmelte ein „Danke", und lächelte aus der Ferne Regine zu, wie um ihr zu sagen: „Du siehst, daß ich mich in Deine Laune fügte." Hierauf zündete er sich eine Cigarre an und begab sich wieder auf die Terrasse hinaus.

Regine faßte ihre Tochter an der Schulter, drückte sie zärtlich an sich, ohne durch ein Wort die Innigkeit dieser Danksagung zu verringern, dann stieg, sie, auf Edmee's Arm gestützt, nach ihrem Zimmer hinauf.

Als das junge Mädchen zögernd an der Schwelle stillhielt, sagte Frau von Ayères:

— O, Du kannst immerhin eintreten, Du genirst mich nicht . . . Der Baron wird im Thurm wohnen.

Die bezeichnete Wohnung lag auf der anderen Seite des Schlosses. So hatte sich Edmee mithin nicht getäuscht, als sie eine Uneinigkeit zwischen den Gatten zu errathen glaubt. Sie waren in der That getrennt. Sie empfand darüber eine Erleichterung. Der Gedanke, daß die beiden in dieser Behausung ein gemeinschaftliches Leben führen sollten, hatte sie empört. Nun fühlte sie sich mehr geneigt, ihre Mutter zu lieben. Sie plauderte noch eine Weile, gab verschiedene Aufschlüsse über den Stand der Wirthschaftsangelegenheiten, schützte hierauf Müdigkeit vor und zog sich zurück.

In ihr Zimmer zurückgekehrt, öffnete Fräulein von Croix-Mort, anstatt zu Bett zu gehen, das Fenster und blieb sinnend vor demselben stehen. Ein Sturmwind hatte sich erhoben und brauste mit großer Heftigkeit in dem Dickicht des Parkes. Sie vermochte jetzt nicht mehr den regelmäßigen Schritt des Barons zu vernehmen, der auf der Terrasse unter ihr noch immer auf- und niederwandelte, da sein sanguinisches Naturell viel Bewegung erforderte, aber sie unterschied deutlich die glühende Spitze der Cigarre, die wie ein rother Punkt hin und her fuhr. Allmälig hatten sich ihre Gedanken von allem, was sie umgab, losgelöst, und ihre Einbildungskraft trug sie aus dem Schlosse hinweg in weite Fernen.

In einem entsetzlichen Traumgebilde sah sie sich auf einer Barke, und der rothe Punkt schien ihr ein Leuchtfeuer zu sein. Voll Besorgniß fragte sie sich, was dieser Flammenschein zu bedeuten habe. Sollte sie ihn als Warnung gegen die verborgenen Klippen auffassen, an denen sie zu scheitern in Gefahr schwebte? Oder war im Gegentheil dieser bewegliche Feuerschimmer dazu bestimmt, sie irre zu führen und sie an gefährliche Felsen heranzulocken? Sie glaubte in dem Rauschen der von der Windsbraut geschüttelten Baumkronen das Heulen des Seesturmes zu vernehmen. Die Täuschung nahm alsbald ihre Sinne völlig in Besitz, und mitten in der Finsterniß, die undurchdringlicher als das nächtliche Dunkel ihre Seele umgab, war es ihr, als ob sie auf tiefen, dunklen Meereswogen, ohne Mast und Steuer, schwankend einhergetrieben würde. Wo sollte sie landen? Wohin sich wenden? Auf wen durfte sie zählen, wer sollte sie vertheidigen? Konnte etwa jene unglückliche Frau, ihre Mutter, die selber so schwach und wankelmüthig, ihr Hilfe leisten? Sie sah das hohnlachende Gesicht Ferdinands, beleuchtet von jenem rothen Flammenschein, den er hin- und herschwang, nach rechts und nach links, gleich jenen Feuerzeichen, welche die bretagnischen Strandräuber an den Köpfen der Rinder befestigen und sie dann auf den Felsenklüften langsam hin und wieder führen, um die Schiffer irre zu leiten und sie an den verborgenen Riffen scheitern zu lassen.

Es ahnte ihr, daß jener Mann einen unheilvollen Einfluß auf ihr Leben ausüben würde. In Todesangst bemühte sie sich zu begreifen, der Gefahr, die sie bedrohte, eine bestimmte Form zu geben. Umsonst, ein Dunkel, das sie nicht zu durchdringen vermochte, umnachtete ihr Denken: es blieb ihr alles unklar, verschlossen. Und so verharrte sie weiter, die Ohren von dem Brausen des Sturmes erfüllt, wachend, und dennoch einem quälenden Traum machtlos anheimgefallen. Jetzt riß sie sich endlich los, strich mit der Hand über die Stirn, zwang sich, den Blick auf eine bestimmte Stelle zu richten, um sich dem schmerzlichen Schreckbilde ihrer Phantasie zu entziehen, und es es gelang ihr, das weiße, unbewegliche Steingeländer der Terrasse ins Auge zu fassen.

— Ich bin wahrhaftig nicht bei Sinnen, die scharfe Luft hat mich betäubt, murmelte sie. Sie schloß das Fenster, trat in die Stube zurück und begab sich zu Bette. Peinliche Gedanken hielten sie jedoch wach, sie konnte keinen Schlaf finden. Immer war es Ferdinand mit seinem heuchlerisch lächelnden Gesichte, der nicht von ihr weichen wollte. Er sah sie von der Seite an, wie er es am Abend gethan. Und dieser Blick verdroß sie; es lag ein Ausdruck von Bewunderung in ihm, der ihr hassenswerth dünkte. Er schien zu sagen: „Ich bin ja doch frei, es besteht kein Band mehr zwischen Ihrer Mutter und mir . . ." Dann suchte sie zu ergründen, was wohl die Beiden in so kurzer Zeit einander entfremdet hatte. Was war während ihrer Abwesenheit zwischen ihnen vorgefallen? Das erschlaffte, gebrochene Wesen ihrer Mutter verrieth die Spuren eines grausamen Kummers. Sein Aussehen hingegen war sorglos, blühend, heiter. Er mußte mithin der Schuldige sein, aber ohne sich Vorwürfe zu machen.

Von einem brennenden Fieber gepeinigt warf sich Edmee unruhig auf ihrem Kissen umher, und erst, als der anbrechende Morgen die Fenster lichtete, fand sie Ruhe. (Fortsetzung folgt.)

ermöglicht worden sei, den Mitgliedern des Congresses im Reichsgesundheitsamt Culturen dieses Bacillus und die damit vergifteten Thiere zu demonstriren. Während der Dauer des Congresses ist eine Besichtigung des Augusta-Hospitals und des städtischen Krankenhauses in Aussicht genommen. Die nächste Sitzung des Congresses findet morgen, Donnerstag, 8. April, um 10 Uhr, im Amphitheater der königl. chirurgischen Universitätsklinik in der Ziegelstraße statt. Mittwoch um 2 Uhr wird die Sitzung in der Aula der Universität fortgesetzt. Daran schließt sich um 5 Uhr ein Festdiner im Hôtel du Nord an.

[V. Congreß für innere Medicin.] Aus Wiesbaden wird uns geschrieben: Die Aussichten für den vom 14. bis 17. April in Wiesbaden tagenden V. Congreß für innere Medicin sind ganz besonders brillante. Außer den drei schon länger vorbereiteten Verhandlungsgegenständen, für welche Autoritäten ersten Ranges die Referate übernommen haben und welche höchst interessante und besonders für die Praxis wichtige sind (Diabetes mellitus: Stokvis, Hoffmann; operative Behandlung der Pleuräxudate: Fränzel, Weber; Behandlung der Syphilis: Kaposi, Neisser) wurden bis jetzt noch 22 Originalvorträge angemeldet, welche alle Gebiete der inneren Medicin umfassen; bei denselben ist besonders die zahlreiche Betheiligung österreichischer Aerzte hervorzuheben. Die angemeldeten Vorträge sind: Herr Thomas (Freiburg): Ueber Körperwägungen. Herr Rieß (Berlin): Aus dem Gebiete der Antipyrese. Herr Brieger (Berlin): Ueber Ptomaïne. Herr Ziegler (Tübingen): Ueber die Vererbung erworbener pathologischer Eigenschaften. Herr Fick (Würzburg): Ueber die Blutdrucks-Schwankungen im Herzventrikel bei Morphiumnarkose. Herr Rumpf (Bonn): Ueber syphilitische Erkrankungen des Gefäßsystemes. Herr Curschmann (Hamburg): Bemerkungen über das Verhalten des Centralnervensystems bei acuten Infectionskrankheiten. Herr Knoll (Prag): Ueber Athmungsinnervation. Herr Stein (Frankfurt a. M.): Ueber die physikalische und physiologische Einwirkung der allgemeinen Elektrisation (Galvanisation, Faradisation, Franklinisation) auf den menschlichen Körper. Herr Unna (Hamburg): Therapie der Lepra. Herr Pfeiffer, Emil (Wiesbaden): Zur Aetiologie und Therapie der harnsauren Steine. Herr v. Basch (Wien, Marienbad): Zur Lehre von der Venenstauung. Herr Heubner (Leipzig): Ueber Scharlachdiphtherie und deren Behandlung. Herr Franz (Liebenstein): Die Oertel-Cur ist das beste Heilmittel der Chlorose. Herr Stintzing (München): Zur Elektrodiagnostik. Herr Friedländer (Leipzig): Ueber den typischen Verlauf des acuten Gelenkrheumatismus. Herr Rehn, Heinr. (Frankfurt a. M.): Ueber einfache chronische Hydrocephalie im ersten Kindesalter. Herr Kahler (Prag): Ueber experimentelle Erzeugung von dauernder Polyurie. Herr Winternitz (Wien): Ueber eine bisher wenig beachtete Wirkung der hydriatrischen Antipyrese. Herr Schumacher (Aachen): Ueber localisirte Hydrargyrose und ihre laryngoskopische Diagnostik. Herr Litten (Berlin): Ueber Pyopneumothorax und das Vorkommen von Cercomonaden im lebenden Lungengewebe. Herr Finkler (Bonn): Behandlung des Diabetes durch Massage. — Dieses überaus interessante und reichhaltige Programm wird wohl eine große Betheiligung voraussetzen lassen.

[Ueber den Ausbruch der Trichinenkrankheit in Nordhausen] bringt die „Magd. Ztg." folgende Mittheilungen: Vor ungefähr 6 Tagen klagten in der Altendorfstraße einige Personen über Schmerzen, die nach dem Genuß von rohem gehackten Schweinefleisch (hier Bratfleisch genannt) eingetreten waren. In der am Altenthor gelegenen Tapetenfabrik erkrankten inzwischen mehrere Arbeiter und Arbeiterinnen. Dem Fabrikarzt fiel es auf, daß überall dieselben Krankheitssymptome auftraten und diese Erscheinungen führten, nachdem starke Anschwellungen bemerkbar geworden, zur Entdeckung der Trichinose. Von zwei Patienten wurde aus dem Arme Muskelfleisch entnommen und dieses ergab sich als von Trichinen durchsetzt. Bis jetzt sollen einige vierzig Personen erkrankt sein, welche, dem Arbeiterstande angehörig, rohes gehacktes Schweinefleisch vor etwa 6 Tagen genossen haben sollen. Dieses soll aus dem Verkaufsladen des Fleischermeisters Louis Gans (Altendorfstraße) entnommen gewesen sein. Der Laden wurde heute geschlossen, Herr und Frau Gans sind ebenfalls erkrankt. Ein Todesfall ist bisher noch nicht eingetreten.

Frankreich.

[Aus Décazeville] wird heute gemeldet: Die Herren Camélinat, Abgeordneter, Massard vom „Cri du peuple" und Furet vom „Radical", sind heute früh mit dem Zuge 8 Uhr 40 Minuten eingetroffen. Am Bahnhofe wartete eine große Menge. In dem Augenblicke, da der Zug in den Bahnhof einfuhr, kamen zweihundert Arbeiter aus Firmy oder Combe, mit der dreifarbigen Fahne an der Spitze und die „Marseillaise" singend, an; dreihundert Arbeiter aus Décazeville, gleichfalls mit Fahnen, waren ihnen an den Bahnhof vorangeeilt. Herr Basly stellte sich zwischen die Herren Camélinat und Massard und der Zug setzte sich unter großem Stillschweigen in Bewegung; er zog die Rue de la Gare und die Grand-Rue hinan. Die Herren Basly, Camélinat und Massard traten in das Café Rouquette; einen Augenblick später zeigte sich Herr Basly an der Thür und sagte den Arbeitern, sich in Ruhe zu zerstreuen. Die Fahnen wurden hierauf gefaltet und die Menge zog sich zurück, ohne den geringsten Ruf auszustoßen. Die Compagnie der Kohlenwerke und Gießereien des Aveyron giebt bekannt, es sei unrichtig, daß in Folge der Verhaftung der Herren Ducquercy und Roche Unterhandlungen zwischen der Compagnie und den Delegirten stattgehabt hätten!

Auf Befehl der Militärbehörde wurden heute folgende zwei Kundmachungen an den Häusermauern von Décazeville angeheftet:

„1) Die Bewohner der von den Truppen besetzten Gemeinden werden benachrichtigt, daß es gefährlich ist, sich Nachts den von den Wachtposten beschützten, weit von den Wohnungen und den Verkehrsstraßen entfernten Punkten zu nähern. Gez.: General Boron.

2) Die im Art. 1 des Gesetzes vom 18. November 1875 bezeichneten Mannschaften: 1) aller Grade, welche in irgend einer Eigenschaft zur Disponibilität gestellt sind, oder der Reserve der Armee angehören; 2) die der Landwehr und überhaupt alle zur Disposition des Kriegsministers gestellten Mannschaften müssen sich von jeder lärmenden und der öffentlichen Ruhe zuwiderlaufenden Ansammlung fernhalten. Die Thatsache, sich unter Waffen zu befinden und entgegen den Befehlen der Agenten der Behörde oder der öffentlichen Gewalt an einem Orte zu verweilen, versetzt sie in den Zustand des Aufruhrs und macht sie nach Art. 225 des Militärstrafgesetzbuchs strafbar. Gez.: General Boron."

Die Gemüther sind sehr erregt, Dragoner-Patrouillen zu Pferde durchstreifen unaufhörlich die Stadt.

Auch die äußerste Linke beschäftigte sich heute in einer Fractionssitzung mit den Ereignissen von Décazeville. Abg. Camille Pelletan erklärte, der Ernst der Lage erheische, gegen die Tendenz der Regierung zu protestiren, auf Umwegen Gesetze wieder anzuwenden, welche die vorige Kammer aufgehoben hat. Er erachtet, Art. 414 des Strafgesetzbuches könne Angesichts des Preß- und Versammlungsgesetzes nicht zur Anwendung gelangen, da die letzteren allein maßgebend seien. Die Versammlung erörterte sodann die Frage, ob die vom Abg. Maillard einzubringende Anfrage in eine Interpellation zu verwandeln sei oder nicht. Herr Henry Maret allein war für die Umwandlung. Clémenceau und mit ihm fast die gesammte Gruppe waren der Ansicht, sich auf eine Frage zu beschränken, um nicht eine Tagesordnung herbeizuführen, die in jedem Falle den Grubenarbeitern ungünstig ausfallen würde. Die Versammlung beschloß, daß die Frage des Herrn Maillard eine doppelte sein solle: 1) an den Bautenminister über die Enquête Bochet, 2) an den Siegelbewahrer über die Verhaftungen von gestern. Justizminister Demôle verlangte die Vertagung der Frage auf morgen, da er noch nicht den Bericht des Staatsanwalts erhalten; demnach ist auch der erste Theil der Frage auf morgen vertagt.

Provinzial-Zeitung.

□ **Königszelt,** 5 April. [Imkertag.] Unter Vorsitz des Lehrers Kunik-Tschechen hielt gestern der hiesige Bienenzüchterverein im Gasthof „zur preußischen Krone" seine 57. Sitzung ab. Schriftführer Hauptlehrer Tschorn erstattete zunächst den Jahres- und Kassenbericht. Der Verein zählt in 58 Ortschaften der Kreise Schweidnitz, Striegau, Reichenbach, Liegnitz und Neumarkt insgesammt 99 Mitglieder. Im verflossenen Jahre hielt der Verein wie früher seine Sitzungen abwechselnd in Königszelt, Schweidnitz und Striegau ab. Auch wurden Excursionen auf die Bienenstände bewährter Imker im Vereinsgebiet unternommen. Wie der Vorsitzende constatirte, ist auch in den letzten Jahren im Vereinsgebiet ein Fortschritt in der Bienenzucht nachzuweisen. Nachdem dem Kassirer für die Jahresrechnung Decharge ertheilt worden, gelangte ein Aufsatz des Ehrenmitgliedes Dr. Freiherrn v. Rothschütz über „die Bienenzucht sonst und jetzt" zur Verlesung. Schon im Alterthum, insbesondere bei den Griechen, wurde die Bienenzucht gepflegt. Der Fortschritt in der Imkerei fand während der Völkerwanderung mancherlei Hindernisse. Zur Zeit Karl des Großen wurde die Imkerei sowohl vom Groß-Grundbesitz, wie von den Landleuten des Ertrages wegen besonders geschätzt; die die Bienenzucht betreibenden Landwirthe mußten einen Theil der Honigerträge sowie Wachs als Abgaben an die Grundherren abliefern. Man kannte früher nur eine Bienenart, nämlich die schwarze Honigbiene der Urwälder. In neuerer Zeit werden von den meisten Imkern auch auf den kleinsten Ständen durch Einführung von Krainer-, Italiener-, Cyper- und Syrier-Bienen allerhand Versuche und Kunstgriffe in Bezug auf Vermehrung und Kreuzung der Völker angestellt, so daß gegenwärtig die Theorie die Praxis in der Imkerei fast gar nicht aufkommen läßt. Während die Völker früher in Klotzbeuten sich wohl erhielten, gehen in der Jetztzeit infolge mangelhafter Wohnungen aus dünnen Brettchen und ohne luftdichte Verschießuug viele Völker zu Grunde. Dies hat besonders der letzte Winter reichlich bewiesen. Nachdem noch Rentmeister Göbel aus Schweidnitz über die Krainer-Biene, die sich mehr zur Vermehrung als zur Erzielung hoher Erträge eignet, — und Gutsbesitzer Banke-Peterwitz über die Italiener-Biene in ausführlicher Weise gesprochen, erfolgten zum Schluß noch Mittheilungen über die Bereitung von Essig und Wein aus Honig.

§ **Frankenstein,** 5. April. [Vom Postbau.] Bei nunmehr eingetretenem Frühlingswetter entwickelt sich hier auch in diesem Jahre wieder auf zahlreichen Bauplätzen eine emsige Thätigkeit der Bauhandwerker. Insbesondere ist es unser Posthausbau an der Promenade, der rasch seiner äußeren Vollendung entgegen gebracht werden und bei dem mit dem inneren Ausbau vorgegangen werden soll. In charaktervollen, frühgothischen Formen, mit Risaliten, Eckbauten, Thürmchen und Spitzen, die Architekturstücke aus weißem Heuscheuersandstein hergestellt, die ebenen Mauerwerksflächen mit sauberen rothen Ziegeln verblendet, wird dieser Bau eine ansprechende und würdige Zierde unser Stadt werden. Ein geräumiger, wohlgepflasterter Hofraum mit Remisengebäude wird sich anschließen, und der Rest des ausgedehnten Bauplatzes zu einem Ziergarten des Postamtsvorstehers hergerichtet werden. Im Erdgeschoß wird das neue Posthaus die Diensträume, bestehend in Annahme- und Ausgaberäumen, Abfertigung und Entkartung, Packkammer, Vorsteher- und Briefträgerzimmer, ferner die Schalterhalle, sowie die nöthigen Zugänge enthalten, während im oberen 2. Geschoß eine ebenso bequeme als stattliche Dienstwohnung für den Vorsteher des Postamtes, sowie Geschäftszimmer für das Bahnpostamt eingerichtet werden sollen. Auch für Beigelaß durch gewölbten Keller und mächtige Dachbodenräume ist hinreichend Sorge getragen. Der stattliche Bau wird nach den Plänen des Kaiserlichen Postbauraths Schmedding in Breslau hergestellt, welcher auch die Ausführung im Auftrage der Kaiserlichen Oberpostdirection in Breslau überwacht, wogegen der Hofzimmermeister J. Glatzer hierselbst die Ausführung selbst für eigene Rechnung übernommen hat.

○ **Neustadt,** 6. April. [Drainage-Genossenschaft. — Schulnachrichten. — Jubiläum.] Behufs Bildung einer Drainage-Genossenschaft hatten sich hier auf Einladung des Herrn Stadtraths Soffner am 4. d. Mts. 25 Grundbesitzer versammelt. Herr Landrath Dr. v. Wittenburg, welcher mit Herrn Bürgermeister Engel (Vertreter des städtischen Grundbesitzes) der Versammlung beiwohnte, erläuterte zunächst das Wesen und die Vortheile der Privat-, sowie der öffentlichen Drainage-Genossenschaften. Als drainagebedürftig wurde das Terrain nördlich der Eisenbahn zwischen dem Zeiselwitzer, Pramsener, Leubener und Dittersdorfer Wege bezeichnet. Nach den bisher gemachten Erfahrungen stellen sich in hiesiger Gegend die Kosten der Drainirung auf 36 bis 45 M. pro Morgen. Eine Anfrage bei den anwesenden Interessenten ergab, daß sämmtliche sich bereit erklärten, der projectirten Genossenschaft beizutreten. Die von den einzelnen Interessenten zum Drainiren angegebene Ackerfläche beträgt zusammen 186 Hectar 80 Ar, wovon 92 Hectar 30 Ar der hiesigen Stadtgemeinde gehören Auf Vorschlag des Herrn Landraths übertrug die Versammlung dem anwesenden Ingenieur Stettinius die Ausarbeitung eines generellen Projects, wofür derselbe pro Hectar 70 Pf. berechnen will. Nach Fertigstellung dieses Projects soll eine zweite Versammlung zur Constituirung der Genossenschaft und Berathung der Statuten einberufen werden. — Gestern wurde in der hiesigen höheren Töchterschule die Schulprüfung durch den stellvertretenden Schulinspector Herrn Dr. Giese aus Neisse abgehalten. — In der verflossenen Woche verließ der Religionslehrer des hiesigen Gymnasiums, Herr Oberlehrer Flassig, unsere Stadt, um die Stelle eines Seelsorgers in Riegersdorf hiesigen Kreises zu übernehmen. An seine Stelle ist Herr Kaplan Cswiatkowsky aus Brieg berufen und demselben die letzte ordentliche Lehrerstelle übertragen worden. In der am 3. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Lehrervereins wurde als Delegirter für die Provinzial-Lehrer- und Pestalozzi-Vereinsversammlung in Sagan der Lehrer Meißner in Buchelsdorf gewählt. — Im Laufe dieses Sommers feiert Herr Lehrer Köhler, welcher

---

Kleine Chronik.

Breslau, 8. April.

Einen Pfennig aus dem Jahre 1797, dem Geburtsjahre des Kaisers, hatte der in Charlottenburg wohnhafte 8jährige Knabe Karl Wagner Sr. Majestät zu seinem Geburtstage eingesandt. Dafür hat der Kleine, wie die „Neue Zeit" meldet, dieser Tage aus dem Civilcabinet des Kaisers folgendes Schreiben erhalten: Geheimes Civil-Cabinet. Seine Majestät der Kaiser und König haben die zum Allerhöchsten Geburtstage am 22. März d. J. von Ihnen eingereichte Münze huldreichst entgegengenommen und lassen Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit bestens danken. An den Schüler Karl Wagner. Der Geheime Cabinetsrath, Wirklicher Geheimer Rath v. Wilmowski.

Aus der russischen Gesellschaft. Der „K. Z." wird aus St. Petersburg geschrieben: In der deutschen Presse wurde jüngst erzählt, ein Minister habe so hoch Hazard gespielt, daß er eine Million Rubel verloren und jetzt mit seinem Gelde fertig sei. Es handelt sich hierbei um einen früheren Minister, den Wirklichen Geh. Rath Abasa, Präsident des Departements für Staatswirthschaft; doch ist die eigentliche Geschichte schon 16 Jahre her, kam aber jetzt erst auf eine merkwürdige Weise zur Sprache. Hierselbst lebt ein gewisser Subkow, einer vornehmen russischen Familie angehörend, eine jener in Großstädten häufigen Existenzen, von denen man nicht recht weiß, woher sie ihren Lebensaufwand bestreiten, die aber in den Clubs gern gesehene Persönlichkeiten sind. Herr v. Abasa hatte sich vor 16 Jahren mit Subkow in ein Hazardspiel eingelassen, wobei dieser, der fürchtete, daß er verlieren würde, sich ausbedungen hatte, daß er seinen etwaigen Verlust nicht baar zu bezahlen, sondern während einer festgesetzten Anzahl Jahre mit jährlich 25 000 Rubeln so weit wie möglich abtragen solle. Ueber diese Zahl von Jahren hinaus sei eine Weiterzahlung nicht geboten. Das wurde schriftlich abgemacht. Die Sache kam aber so, daß nicht Subkow, sondern Herr von Abasa verlor, und zwar die runde Summe von 1 300 000 Rubeln. Dieser stellte nun eine gleiche Berechnung wie die vorerwähnte auf; und zwar wurde festgesetzt, daß er statt 16 Jahre hindurch je 25 000 Rubel zu zahlen, auf einmal 300 000 Rubel zahlen sollte, was Herr v. Abasa auch that, und die Sache für längst abgethan hielt. Jetzt, nachdem die 16 Jahre um, verlangt plötzlich Subkow die Auszahlung einer Million, sich darauf berufend, daß die eigentliche Abmachung nur für ihn, nicht aber für Herrn v. Abasa Giltigkeit gehabt. Die Sache macht bei der hohen Stellung des Letzteren großes Aufsehen und ist selbst bis zum Kaiser gedrungen. Auffallend ist, daß eine in dem hiesigen ersten Club, dem Unions-Club, eingesetzte besondere Commission formell Herrn Subkow Recht giebt. Herr v. Abasa ist so reich, daß er allenfalls den Verlust einer Million verschmerzen könnte, weigert sich aber, auch nur einen Rubel zu zahlen. Sein Gegner hat ihm hierauf einen öffentlichen, höchst beleidigenden Brief geschrieben, ohne daß hierauf etwas erfolgt wäre, so daß die ohnehin wenig reinliche Sache eine recht schmutzige Wendung genommen hat.

Kinder im Parlamente. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses hat verboten, Kinder unter vierzehn Jahren auf die Galerien des Hauses zuzulassen. Man kann diese Maßregel nur vollständig billigen. Abgesehen davon, daß die Abgeordneten genöthigt sind, über Dinge zu sprechen, die für Kinder unpassend und unverständlich sind, ist das Parlament kein Theater, in das man Kinder des Amüsements wegen hineinführt. Ein gräflicher Abgeordneter scheint die nächste Veranlassung zu diesem Verbote gegeben zu haben. Er fand es für angemessen, durch mehrere Tage seine zwei Kinder, ein kleines Mädchen und einen noch kleineren Knaben, in eine der Logen der ersten Galerie zu postiren. Die beiden reizenden Kinder benahmen sich sehr artig, verzehrten während der bedeutsamsten Reden ruhig ihr Frühstück, das ihnen ihre Begleiterin mitgebracht hatte, langten mit beiden Händen nach den Bonbons und Krachmandeln, die ihnen ein Bekannter brachte, und schliefen schließlich während irgend einer langathmigen Rede ein. Man machte über die Anwesenheit der Kinder allerlei Glossen im Hause und das Endresultat war die Verfügung, daß Kinder überhaupt nichts im Parlamente zu thun haben.

Londoner Toilette-Geheimnisse. Vor dem Richter erscheint Oberst Marwell-Héron, Besitzer hoher Orden, als Vertreter seiner Frau gegen die erste Schneiderin Londons, Madame Mercier. Mrs. Marwell-Héron hat für Toiletten, die sie seit eineinhalb Jahren anfertigen ließ, eine Rechnung auf 8400 Pfd. St. bekommen. Der Oberst ist kaum im Stande, seine von Zorn zitternde Stimme hörbar zu machen, während er die Rechnung liest. Da heißt es: „Ein weißes Atlaskleid — 300 Pfd. St., ein saphirblaues Hofkleid — 180 Pfd. St., für ein Sommerkleid (Batist) 80 Pfd. St., ein blaues Satinkleid 50 Pfd. St., ein schwarzes Gazirkleid 90 Pfd. St." Der Oberst fährt fort: „Jetzt kommen die „Kleinigkeiten": Für die Umänderung eines Kleides — Façon, 20 Pfd. St., Zugehör 15 Pfd. St. ꝛc." Die Schneiderin geberdet sich gleich einer beleidigten Fürstin. Sie sagt: „Ich mache keine Kleider, ich schaffe Kunstwerke, ich kann aus meinen Büchern den Beweis liefern, daß jede Toilette nach dem Entwurf eines Malers gearbeitet wird und daß ich selbst für jede Skizze 50 Pfd. St. zahle." Der Oberst ruft: „Wenn das wahr ist, dann soll den Maler, Sie selbst und Ihre Kundinnen der T . . . . . holen!" Der Richter, Mr. Crump, ersucht den erbitterten Krieger, sich zu fassen, und wahrlich, diese Mahnung kommt zu rechter Zeit, denn der Gatte wird verurtheilt, die Rechnung der Schneiderin voll zu zahlen. Bedauernd meint der Richter: „Wer in einem derartigen Geschäfte seine Einkäufe besorgt, muß auch seiner Eitelkeit horrende Opfer bringen.

Ueber einen neuen Bülow-Scandal berichtet der Petersburger „Herold": „Ein Herr und eine Dame, beide Ehrenmitglieder der russischen musikalischen Gesellschaft (dieselbe, welche Bülow eingeladen hat, drei ihrer Concerte zu dirigiren), hielten sich für berechtigt, während Herr v. Bülow spielte, ihre Plätze in den ersten Reihen einzunehmen. Das war Unrecht, doch ein begangenes Unrecht einerseits erklärt und entschuldigt nicht eine begangene Rohheit andererseits. In dem Augenblick, wo das Paar am Podium vorüberglitt, um seine Plätze einzunehmen, ertönte laut und vernehmlich die scharfe rügende Stimme des Künstlers, der, ohne aufzuhören zu spielen, die Beiden scharf in folgender Weise apostrophirte: Mais que faites vous donc! Sacrebleu! Vous me dérangez! (Aber was machen Sie da, zum Teufel, Sie stören mich.) Sie können sich die Lage des Herrn und der Dame denken, die von dem Künstler auf so liebenswürdige Weise begrüßt wurden. Wenn diese Reprimande noch sotto voce ertheilt worden wäre, aber ganz ungenirt laut, daß man es weithin hörte. Begreift denn Herr Bülow nicht, daß die Störung, die er durch seinen Ausfall hervorbrachte, eine weit stärkere, nachhaltigere war, als diejenige, welche die beiden Zuspätgekommenen verursachten? Vergißt er denn ganz, daß der ausübende Künstler nie die Achtung gegen das Publikum vergessen darf? Das Publikum demonstrirte nicht gegen diese Grobheit, aber es gab Herrn Bülow seine Mißbilligung auf eine andere Weise zu verstehen. Nach dem dritten Theil der Rubinstein'schen Sinfonie erhob sich ein großer Theil der Zuhörer von den Plätzen und verließ den Saal. Da hätte man Herrn Bülow sehen sollen. Mit zornfunkelnden Augen, mit vor Wuth geröthetem Gesicht stand er da, den Dirigentenstab hoch in der bebenden Hand; drohend, blitzeschleudernd dem sich geräuschvoll entfernenden Publikum nachsehend und augenscheinlich die größte Anstrengung machend, seiner Herr zu bleiben. um nicht den Flüchtenden seinen Fluch nachzusenden."

Theater-Notizen.

Frau Schröder-Hanfstängl, unsere liebenswürdige Landsmännin, wird binnen Kurzem ein Gastspiel im hiesigen Stadttheater eröffnen. Frau Schröder-Hanfstängl hat sich seit Jahren in ihrer Vaterstadt nicht wieder hören lassen; sie kehrt jetzt als eine allseitig hochgefeierte Künstlerin zu uns zurück. Sie ist der Liebling des Frankfurter Publikums, ihre Leistungen werden von der gesammten dortigen Kritik in der schmeichelhaftesten Weise gewürdigt. Ihr Gastspiel in Amerika gestaltete sich für sie zu einer Reihenfolge glänzender Triumphe; nicht mindert gefeiert wurde die Künstlerin in Berlin anläßlich ihres letzten Gastspiels. Wir entnehmen einem dortigen Blatte folgende Beurtheilung ihrer Leistung als Margarethe von Valois: „Der hellste Schimmer vollendeter Künstlerschaft lag über der Ausführung dieser Rolle; man glaubte der Königin auf's Wort, in jeder Geberde, in jedem Ton verrieth sich das fürstliche Blut. Unserer Bewunderung der reichen und glänzenden Technik haben wir wohl bereits früher hinreichend Ausdruck gegeben; in gleicher Vollendung wie abwärts wird auch die aufsteigende chromatische Scala ausgeführt, elektrisirend wirken die absteigenden staccati. Und noch in einer Hinsicht steht uns die Künstlerschaft der Frau Hanfstängl in hohem Werthe, sie weiß genau, was sie will und kann; da ist niemals ein Herumtappen im Dunkeln oder eine Unsicherheit zu gewahren, während der vier von uns gehörten Vorstellungen hat sie nicht einmal unrein gesungen, ist ihr nicht ein Ton verunglückt."

Wie der „B. B.-C." mittheilt, ist Herr Thedor Lobe vom Director Angelo Neumann für das Deutsche Theater in Prag engagirt worden.

* **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen der in Nr. 237 unseres Blattes gestellten Räthselaufgaben lauten: Not — Ton; Capelle; Pfeil — Pfeiler. — Sämmtliche drei Aufgaben haben richtig gelöst: Elly — Die lustige 3 — Memmerle — Die Kleber — Franzel und E. F. S. — Familie C. (Helle Köpfe, wie uns däucht, finden Alles viel zu läucht.) — Franz von Moor — Pelagia — Max und Clara — Arthur C. — Frau Ithaka — E. v. D. 7 K. — Bierehrlicher Bursch J. — Dr. H. — Mimi — A. O. Nazi (Nur nicht schüchtern!) — Marquis Posa — Hans — Ein Engel — Θ. Φ. — Bresl. Buchholzen — Liddia (Ehrenvolle Erwähnung ist auch ein Preis!) — Ostern — Held Heinrich — Der Rattenfänger von Hameln — R. v. H. — Käthe und Adelina M. — Fröhliche Tafelrunde — L. F. — Käthe und K. — Neue Räthsel-Enthusiasten — Max und Moritz — Georg von der Viehweide — Die drei Obertöpfer — Der Kottbuser Postkutscher — M. P. — H. K. — Kastor L. und K. — R. S. (Der Verfasser des Räthsels ist, soweit wollen wir das Redactionsgeheimniß verletzen, ein Herr.) — L. M. und E. K. (Nur nicht so übermüthig.) — A. St. — Frau A. K. — Hulda und Hede (So klein und doch so klug?) — Sonnabend-Räthsel-Liebhaber — Othello — Eine Emancipirte — Nr. A. (Wir bekennen uns zwar nicht zu Puttkammer, doch bei Räthsellösungen machen wir eine Ausnahme.) — Dr. B. R. aus W. — Emma und Fedor D. in G. — Frau R. B. in K. — Frau M. Z. und C. W. in O. — August in W. — A. N. in Z. — Lustige Gesellschaft in H. — J. K. in K. Extraneus in D. — Stammgäste des Hotel Mampe in L. — Klein Elsken in G. — Elfriede B. in K. — Geschwister A. und G. R in W. — Τόνσα καὶ Πάφρα in K. — Croquetclub in O. — X. Y. Z. in G. — Die gute Cousine in N. — Wiesenmühle bei L. — Sextaner Tintenkler in H. — Bund der Hellen in G. — Richard und Gertrud M. in D. (Die Dame hat Recht; vergleichen Sie übrigens oben unter Nr. A.) — A. T. E. R. in P. (Das Knacken unserer Nüsse ist Ihnen gelungen; Sie irren aber, wenn Sie glauben, daß wir wöchentlich Räthsel bringen. Dies geschieht nur alle 14 Tage.) — Frau T. P. in G. — Frau M. F. in K. — A. F. in L. — Milka und Róza in P. — S. K. und Frl. X.

Zwei Lösungen sandten ein: Ev. P. in T. — Eine aus dem Hammerthal. — K . . . . . . i — Nußknacker. — Aquila. — Jenny R. aus R. — L. W. — Gertrud — Cora — Seladon A. — L. L.

Eine Aufgabe lösten: A. B. in G. — Langschläfer. — B. S. — E. L. M. in W. — Lina W. — Auguste G. in N.

* **In der Theaterkritik der heutigen Morgennummer** ist durch eine unliebsame Versetzung ein sinnentstellender Druckfehler herbeigeführt worden. Es hieß in der Kritik: „Selbst Herrn Seidel's Capellmeisterstock schien sich ob dieser **sehr** freien Auffassung zu verwundern. Im Uebrigen ist Herrn Herrmann nachzurühmen, daß er, der von Natur vorzugsweise lyrisch Veranlagte, gerade eine Anzahl energischer Momente **gar zu** charakteristisch herausarbeitete." Es müssen jedoch die Worte „gar zu" an Stelle des Wortes „sehr" stehen, und umgekehrt, so daß es namentlich im zweiten Satze heißen muß: „sehr charakteristisch herausarbeitete."

an der hiesigen katholischen Stadtschule schon über 40 Jahre amtirt, sein 50jähriges Amtsjubiläum.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

B. **Kempen**, 6. April. [Abschiedsfest. — Vom Progymnasium. — Alkoholvergiftung.] Der hiesige Männer-Turnverein hatte anläßlich der Versetzung seines Turnwarts, des Lehrer Heß, vor einigen Tagen im Stanke'schen Locale ein Abschiedsfest veranstaltet. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Geometer Blümel, in einer kurzen Ansprache Herrn Heß für seine Verdienste um den Turnverein gedankt hatte, hielt Lehrer Wanger eine längere Rede, in welcher er Herrn Heß als Turnwart feierte. Der scheidende Turnwart ermahnte die Mitglieder, mit Lust und Liebe an den Turnabenden theilzunehmen und sich den Anordnungen des nachfolgenden Turnwarts stets zu fügen. — Am 3. d. Mts. fand am hiesigen Progymnasium unter Vorsitz des Provinzial-Schulraths Polte die mündliche Prüfung zur Aufnahme in die Unterprima statt. Es unterzogen sich derselben vier Examinanden, denen das Reife-Zeugniß für die Unterprima zuerkannt wurde. — Mehrere auf dem Grundstücke des Postunterbeamten W. beschäftigte Arbeiter hatten am vergangenen Sonnabend Nachmittag eine Flasche Branntwein, die sie, zur Hälfte geleert, bei Seite gestellt. Als sie sich entfernt hatten, bemerkte der noch nicht 6 Jahre alte Sohn des W. die Flasche, führte sie in der Meinung, daß sich Wasser darin befände, an den Mund und trank in vollen Zügen aus derselben. Der Knabe verspürte in Folge des Genusses ein unbehagliches Gefühl und eilte sofort nach Hause, wo ihm seine erschrockene Mutter, da er mittlerweile bewußtlos geworden war, zu Bett brachte. Als die Anwendung verschiedener Hausmittel nichts nützte, wurde ein Arzt herbeigerufen, der trotz aller Mühe dem blühenden Knaben das Leben nicht erhalten konnte.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Die Blutthat in Mischock's Hotel vor dem Schwurgericht.

ծ **Breslau**, 8. April.

Heut früh 9 Uhr begann vor dem Schwurgericht die nur auf einen Sitzungstag berechnete Verhandlung gegen den des Todtschlags an der unverehelichten Anna Lerche beschuldigten Koch Max Böhm. Zu derselben wurden etwa 20 Personen, welche mit Eintrittskarten versehen waren, zugelassen. Böhm ist mittelgroß, von schwächlichem Körperbau; seine Gesichtszüge machen einen durchaus nicht unangenehmen Eindruck. Während der Untersuchungshaft hat sich Böhm einen Vollbart stehen lassen. Seine Aussprache ist eine sehr deutliche, theilweis gezierte, zumeist klingt es, als ob Böhm etwas mit der Zunge anstößt. Er beantwortet die an ihn gestellten Fragen fast immer ohne Zögern und in gewandter Weise. — Nach Ausloosung der Geschworenen und nach Feststellung der Anwesenheit von achtzehn vorgeladenen Zeugen, sowie der Gerichtsärzte, beantragte der Vertreter der Anklage, Herr Staatsanwalt Nentwig, den Ausschluß der Oeffentlichkeit. Böhm und dessen Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Schreiber, erklären sich hiermit einverstanden. Der Gerichtshof beschließt den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, weil durch eine öffentliche Verhandlung der Sittlichkeit Gefahr droht.

Gleichzeitig verkündet der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Franzki, daß er den Vertretern der Presse die Anwesenheit unter der Voraussetzung gestatte, daß dieselben ihren Bericht unter Vermeidung der anstößigen Punkte schreiben würden. Der nunmehr zur Verlesung gebrachte Anklagebeschluß lautet:

Der Koch Max Böhm, zuletzt in Groß-Glogau wohnhaft, geboren den 11. Juni 1861 zu Weide (Kr. Breslau), evangelisch, Ersatzreservist 1. Klasse, unbestraft, wird gemäß der §§ 212, 40 angeklagt,

in der Nacht vom 20. zum 21. September 1885 zu Breslau die unverehelichte Anna Lerche vorsätzlich getödtet zu haben.

Vors.: „Angeklagter, bekennen Sie sich schuldig?" — Angekl.: „Ja." — Vors.: „In vollem Umfange der Anklage, daß Sie also die Lerche vorsätzlich getödtet haben?" — Angekl.: „Nein, vorsätzlich habe ich sie nicht getödtet." — Vors.: „Sie wollen also nur sagen, daß Sie die Schuld tragen am Tode der Lerche?" — Angekl.: „Ja! Ich wollte sie nur verletzen." — Vors.: „Erzählen Sie doch zunächst Ihren Lebenslauf. Der Angeklagte schildert nun seinen Lebenslauf. Darnach ist er am 11. Juni 1861 zu Weide (Kreis Breslau) geboren. Seine Eltern hatten den dortigen Kretscham in Pacht. Sie verzogen aber bald nach Breslau. Böhm besuchte in Breslau die Elementarschule. Als er 14 Jahre alt war, trat er bei dem damaligen Oekonomen in der alten Börse, Volkmann, welcher gegenwärtig Hotelbesitzer in Glogau ist, in die Lehre. Am 1. April 1880 hatte er seine Lehrzeit als Koch beendet. Hierauf conditionirte Böhm als Koch in Berlin, Amsterdam, Köslin, Breslau, Kohlfurt, Posen ꝛc. Am 8. oder 9. September 1885 kam er wieder nach Breslau. Hier nahm er bei seiner Schwester, der verehelichten Kellner Martin, Klosterstr. 1d, Wohnung. Von Montag, den 14., bis Sonnabend, den 19. September, war Böhm aushilfsweise im Weichert'schen Gartenrestaurant thätig. Am Sonntag, den 20. September, traf er auf der Straße mit dem Kellner Radetzki zusammen. Mit demselben ging er zwischen 2 und 3 Uhr nach Morgenau. „Gegen Abend lernte ich," so erzählte der Angeklagte, „in dem Behrend'schen Locale die Strohhutnäherin Martha Stiller kennen. Nach kurzer Zeit besuchten wir zusammen mit Radetzki das Schubert'sche Local. Radetzki ging bald nach Breslau zurück, ich dagegen blieb mit der Stiller bis gegen 1 Uhr Morgens bei Schubert. Auf dem Rückwege besuchten wir noch das Café Kamerun an der Mauritiusbrücke, wo ich wieder Bairisch Bier trank; hierauf begleitete ich die Stiller bis an ihre in der Tauentzienstraße gelegene Wohnung. Von dort aus ging ich direct nach meinem auf der Klosterstraße 1d belegenen Quartier. Unterwegs begegnete ich der mir völlig unbekannten Anna Lerche. Ich kam mit derselben überein, in ein Hotel einzukehren; sie führte mich nun in das Ecke Hintermarkt und Schuhbrücke gelegene Mischock'sche Hotel."

Soweit die Erzählung des Angeklagten. Es ist bekannt, daß die Lerche am nächsten Morgen in dem Zimmer des Hotels als Leiche vorgefunden wurde. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich zunächst auf den schon vielfach vorbestraften Schlossergesellen Wilhelm Fuhrich, einen früheren Liebhaber der unter sittenpolizeilicher Controle stehenden Anna Lerche. Nach wochenlangem Suchen wurde derselbe auch in der Nähe von Goldberg aufgefunden, er vermochte aber sofort überzeugend nachzuweisen, daß er im September 1885 überhaupt nicht in Breslau gewesen ist. Ein von dem Thäter im Hotelzimmer zurückgelassenes Stöckchen führte schließlich die unermüdlich thätige Criminalpolizei auf die richtige Fährte. Herr Criminal-Commissarius Stein hatte Böhm bereits Anfangs October als des Mordes verdächtig sistiren lassen, das bestimmte Zeugniß des im Mischock'schen Hotel angestellten Portiers Herrmann Herbst lautete aber dahin, Böhm sei nicht diejenige Person, welche sich in jener Nacht in Gesellschaft der Lerche befunden habe. In Folge dessen wurde Böhm wieder entlassen. Auf Grund der später sich häufenden belastenden Momente wurde Böhm am 3. December zu Groß-Glogau, woselbst er sich in Stellung befand, von Neuem verhaftet. Anfangs leugnete er, am 9. December legte er aber im zweiten Verhör vor dem Untersuchungsrichter ein theilweises Geständniß ab, darnach stand es wenigstens fest, daß man in Böhm den richtigen Thäter festgenommen hatte.

Um 1¾ Uhr Mittags war die Zeugenvernehmung und die Vernehmung der Gerichtsärzte beendet.

Der Vorsitzende verlas die den Geschworenen vorzulegenden Fragen, welche auf Antrag der Vertheidigung nicht blos aus § 212 (Todtschlag), sondern auch aus § 213 (Reizung zum Zorn seitens des Getödteten oder andere mildernde Umstände) und aus § 226 (vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge) gestellt werden. Hierauf trat in Uebereinstimmung mit dem von Herrn Staatsanwalt Nentwig gestellten Antrage eine Pause bis 3 Uhr ein.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung beginnen die Plaidoyers.

(Schluß folgt.)

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 8. April. Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft genehmigte die Bilanz, Gewinnvertheilung, Erhöhung des Commanditcapitals um zehn Millionen Mark, nebst Durchführung der die Erhöhung sichernden Offerte und damit zusammenhängenden Statutenänderungen einstimmig und wählte die ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder wieder. Die achtprocentige Dividende wird von morgen ab ausgezahlt.

London, 8. April. Das „Bureau Reuter" meldet aus Tientsin: Der für China bestimmte britische Gesandte Walsham ist auf seinen Posten abgegangen. Er überbringt ein bezüglich der zwischen England und China schwebenden Fragen sehr freundschaftliches Schreiben der Königin an den Kaiser; auch wird derselbe dem Kaiser die Versicherung der freundschaftlichen Gesinnungen Englands gegen China hinsichtlich der Annexion Birmas aussprechen. Es heißt, die Königin werde, um die Thatsache hervorzuheben, daß englisches und chinesisches Gebiet Nachbargebiete geworden sind, dem Kaiser ihren kaiserlichen Orden verleihen, dessen Decoration in Brillanten durch einen Specialgesandten überreicht werden wird.

Constantinopel, 8. April. Nachrichten der „Agence Havas" aus Sofia zufolge wäre der Fürst von Bulgarien geneigt, sich dem internationalen Uebereinkommen zu fügen.

Athen, 7. April. Kammer. Delyannis vertheidigte die von dem Ministerium befolgte Politik der Enthaltung Griechenlands von jedem, dem Völkerrechte zuwiderlaufenden Angriffe gegen die Türkei. Er hätte die Trennung der politischen Frage von der Vertrauensfrage gewünscht, da erstere selbständig betrachtet werden müsse. Lombardos unterzog die Politik des Ministers einer abfälligen Kritik; dieselbe habe Griechenland die Sympathien der Mächte beraubt, ohne daß die Regierung die Absicht habe, den Krieg zu erklären. Redner bezeichnete die diplomatische Lage als bedauerlich, besonders wegen der persönlichen Differenzen, welche zwischen Delyannis und den Gesandten Englands und Deutschlands eingetreten, Differenzen, welche der Sache Griechenlands schadeten. Die Sitzung wurde vertagt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 8. April.

-f- **Breslau**, 7. April. [Actiengesellschaft Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Comp.] In der heutigen, unter Vorsitz des Herrn Stadtrath Bülow abgehaltenen Generalversammlung der Waggonfabrik Gebr. Hofmann u. Comp wurde von der Verlesung des gedruckt vorliegenden Geschäftsberichts, welchem die per ult. December 1885 gezogene Bilanz beigefügt ist, Abstand genommen und nach Verlesung des Revisionsberichtes die Decharge ertheilt. Die Generalversammlung genehmigte hierauf die vorgeschlagene Gewinnvertheilung, nach welcher ein Gewinn von 72 765 M. erzielt und von demselben dem Reservefonds 3638 M., den Verwaltungsvorständen eine Tantième von 6912 M. überwiesen wird. Weiter erhalten die Actionäre eine Dividende von 5½ pCt. mit 61 875 M., und ein Rest von 339 M. kommt als Vortrag auf neue Rechnung. Der Herr Vorsitzende gedachte hierauf unter ehrender Anerkennung seiner Verdienste um die Gesellschaft des vor einiger Zeit verstorbenen Directors Thieme, welcher früher dem Vorstande und seit zwei Jahren dem Aufsichtsrathe angehört hatte; seine Stelle soll nicht wieder besetzt werden und der Aufsichtsrath künftig aus sechs Mitgliedern bestehen, von denen die Herren Kaufmann Joseph Lipmann, Banquier Hermann Richter-Berlin und Kaufmann Franz Somya ausscheiden. Dieselben wurden einstimmig wiedergewählt. Der Herr Vorsitzende theilt noch mit, dass die Dividende von heute ab zur Auszahlung gelangt.

* **Oppelner Portland-Cementfabriken vormals F. W. Grundmann.** In der am 7. April cr. abgehaltenen Generalversammlung war ein Actiencapital von 209 400 M. durch 7 Actionäre mit 68 Stimmen vertreten. Dieselben nahmen den Geschäftsbericht entgegen, genehmigten die Jahresrechnung und Bilance, sowie die Vertheilung einer Dividende von 4¾ pCt. und ertheilten dem Aufsichtsrath und Vorstand die Entlastung. Der Geschäftsbericht, sowie die Jahresrechnung und Bilance pro 1884 wurden nochmals vorgelegt und wiederholt genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes, Commercienrath Adolph Werther, Rittergutsbesitzer Julius Schottländer und Baumeister C. Brössling, sämmtlich in Breslau wohnhaft, wurden wieder gewählt. — Endlich wurde der neue Statutenentwurf genehmigt, dessen wesentlichste Aenderung in der Anpassung des Statuts gegenüber den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Actiengesellschaften, besteht, und wurde der Vorstand ferner noch ermächtigt, redactionelle Aenderungen zu treffen, falls solche bei der Eintragung in das Handelsregister erforderlich werden sollten.

Marktberichte.

A—z. **Jahrmarktbericht über Manufacturwaaren.** Der Termin des hiesigen Frühjahrsmarktes wird bekanntlich danach bestimmt, wie der Sonntag Lätare bezw. das Osterfest fällt. Ist dies, wie in diesem Jahre, sehr spät der Fall, so wird der Marktverkehr, namentlich das Engrosgeschäft in Manufacturwaaren dadurch ungünstig beeinflusst, weil die Kleinhändler der Provinz mit der Deckung ihres Frühjahrsbedarfs nicht so lange warten können, und wenigstens einen Theil der nöthigen Einkäufe auf anderem Wege machen müssen, wozu ihnen ja durch die massenhaft vorsprechenden Musterreisenden mehr als ausreichend Gelegenheit gegeben ist. Dieser Umstand, sowie der unleugbare Druck, welcher auf den Geschäften aller Branchen lastet, hatten die Hoffnungen auf den Ausfall des jetzigen Marktes sehr herabgestimmt und es ist um so erfreulicher, dass wenigstens diese geringen Erwartungen übertroffen worden sind. Wenn auch das Ausbleiben grösserer Einkäufer, welche durch gleichzeitig stattfindende Provinzialmärkte fern gehalten wurden, zu bemerken war, so entwickelte sich doch der Verkehr ziemlich lebhaft. Dies hatte zum Theil auch darin seinen Grund, dass durch die abnorm lange anhaltende kalte Witterung im März der Gang des Frühjahrsgeschäfts in der Provinz sehr gehemmt wurde und sich deshalb der Bedarf später geltend machte, als in anderen Jahren mit normaler Witterung. Was die einzelnen Artikel anbetrifft, so waren Barchente, welche sonst den Hauptgegenstand des Verkehrs bilden, der Jahreszeit gemäss nur wenig gesucht, nur in bunten Sachen, welche zu

4 **Breslau**, 8. April. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, befestigte sich nach dem Eintreffen der Constantinopler Depesche über Bulgarien, ermattete aber zum Schlusse wieder. Laurahütte-Actien lagen von Beginn an flau.

Per ultimo April (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 83,85—83,75—84 bez. u. Gd., Russ. 1880er Anleihe 87,85—88,15 bez. u. Br., Russ. 1884er Anleihe 99,15—99,60 bez. u. Gd., Russ. Orient-Anleihe II 62,50 bez. u. Br., Oesterr. Credit-Actien 480,50—481,50 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 73,25—72,10 bez. u. Br., Russ. Noten 202,25—202,50 bez., Türken 14,85—15,10—15 bez., Ital. Mittelmeerbahn-Actien 113—112,75—113 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 8. April, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 480, 50, Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 8. April, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 482, —. Staatsbahn 411, —. Lombarden 196, —. Laurahütte 72, 50. 1880er Russen 87, 70. Russ. Noten 202, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 00 1884er Russen 99, 30. Orient-Anleihe II 62, 30. Mainzer 93, 30. Disconto-Commandit 220, 50. Ziemlich fest.

Wien, 8. April, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 295, 50. Ungar. Credit-Actien , —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente — —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 75. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Reservirt.

Wien, 8. April, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 296, —. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 253, 40. Lombarden 119, 50. Galizier 209, 25 Oesterr. Papierrente 83, 35. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 103. 70. Ungar. Papierrente 95. 25. Elbthalbahn —, —. Besser.

Frankfurt a. M., 8. April. Mittags. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Galizier —, —.

Paris, 8. April. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —.

London, 8. April. Consols —, —. 1837er Russen —, —. Wetter:

Wien, 8. April. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	8.	7.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	296 80	296 30
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	253 —	254 25
Lomb. Eisenb.	119 80	120
Galizier	209 10	210 50
Napoleonsd'or	10 —	10 —
Marknoten	61 70	61 70

Cours vom	8.	7.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	103 97	103 82
Papierrente	85 40	85 42
Silberrente	85 50	85 50
London	125 90	125 85
Oesterr. Goldrente	114 —	114 —
Ungar. Papierrente	95 45	95 47
Elbthalbahn	161 —	161 75
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 8. April 1886.

Berlin, 8. April. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	8.	7.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 50	93 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	85 20	85 —
Gotthard-Bahn	— —	— —
Warschau-Wien	254 50	252 —
Lübeck-Büchen	157 —	157 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 —	66 20
Ostpreuss. Südbahn	122 50	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 70	90 60
do. Wechslerbank	101 10	100 90
Deutsche Bank	156 —	156 70
Disc.-Command. ult.	220 —	219 —
Oest. Credit-Anstalt	480 50	481 50
Schles. Bankverein	103 50	103 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	90 —	90 —
do. Eisnb.-Wagenb.	109 50	108 10
do. verein. Oelfabr.	59 40	60 10
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 90	90 —
Schlesischer Cement	122 75	124 —
Bresl. Pferdebahn	136 50	135 —
Erdmannsdrf. Spinn.	75 —	75 20
Kramsta Leinen-Ind.	127 70	128 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 20	105 60
Donnersmarckhütte	32 70	33 —
Dortm. Union St.-Pr.	48 50	51 20
Laurahütte	72 10	75 —
do. 4½% Oblig.	97 20	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	108 —	106 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 —	31 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	117 —	117 —
do. St.-Pr.-A.	120 —	120 50
Inowrazl. Steinsalz	36 20	36 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	106 30
Preuss. Pr.-Anl. de55	141 50	142 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 50	105 50
Prss. 3½% cons. Anl.	101 50	101 50

Cours vom	8.	7.
Posener Pfandbriefe	101 30	101 20
Schles. Rentenbriefe	103 50	103 40
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 10	108 50
do. do. S. II	105 20	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	104 —	103 70
Oberschl. 3½% Lit. E	100 10	100 —
do. 4½%	103 70	— —
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	61 40	61 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 70	97 70
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 90
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 50
do. 4⅕% Silberr.	69 40	69 20
do. 1860er Loose	118 —	117 90
Poln. 5% Pfandbr.	62 90	63 —
do. Liqu.-Pfandb.	56 80	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	96 —
do. 6% do. do.	106 40	106 70
Russ. 1880er Anleihe	88 10	88 20
do. 1884er do.	99 70	99 80
do. Orient-Anl. II.	62 70	62 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 90	98 30
do. 1883er Goldr.	113 40	113 20
Türk. Consols conv.	15 10	15 20
do. Tabaks-Actien	77 70	78 —
do. Loose	34 70	34 20
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 20
do. Papierrente	77 20	77 40
Serbische Rente	80 50	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	162 —
Russ. Bankn. 100 SR.	202 30	202 15
do. per ult.	202 60	202 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 34	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 20	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 90	161 95
do. 100 Fl. 2 M.	161 25	161 30
Warschau 100 SR 8 T.	202 20	202 —

Privat-Discont 1½ %.

Letzte Course.

Berlin, 8. April, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt. Montanwerthe und deutsche Bahnen flau.

Cours vom	8.	7.
Oesterr. Credit. ult.	479 50	480 50
Disc.-Command. ult.	218 75	219 75
Franzosen ult.	408 —	411 —
Lombarden ult.	195 50	196 —
Conv. Türk. Anleihe	14 87	15 —
Lübeck-Büchen ult.	156 25	157 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	67 75	67 62
Marienb.-Mlawka ult	55 25	55 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	85 50	86 50
Serben	— —	— —

Cours vom	8.	7.
Gotthard ult.	111 25	112 25
Ungar. Goldrente ult.	83 75	83 87
Mainz-Ludwigshaf.	92 75	93 12
Russ. 1880er Anl. ult.	87 62	87 75
Italiener ult.	97 25	97 37
Russ. II. Orient-A. ult.	62 37	62 50
Laurahütte ult.	71 37	73 62
Galizier ult.	84 87	85 —
Russ. Banknoten ult.	202 50	202 50
Neueste Russ. Anl.	99 37	99 25

Producten-Börse.

Berlin, 8. April, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 154, 50, Sept.-Oct. 163, 50. Roggen April-Mai 136, 25, Sept.-Oct. 139, —. Rüböl April-Mai 43, 40, Sept.-Oct. 45, 40. Spiritus April-Mai 35, 40, August-Septbr. 37, 80. Petroleum April 23, 50. Hafer April-Mai 127, 50.

Berlin, 8. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	8.	7.
Weizen. Fester.		
April-Mai	155 —	155 25
Septbr.-October	164 —	164 25
Roggen. Befestigt.		
April-Mai	136 50	136 25
Juni-Juli	138 —	137 75
Septbr.-October	139 25	139 25
Hafer.		
April-Mai	127 —	127 50
Mai-Juni	129 25	129 75

Cours vom	8.	7.
Rüböl. Träge.		
April-Mai	43 30	43 40
Septbr.-October	45 50	45 40
Spiritus. Ruhig.		
loco	33 70	33 70
April-Mai	35 50	35 50
Juni-Juli	36 30	36 40
August-Septbr.	37 90	38 —

Stettin, 8. April, — Uhr — Min.

Cours vom	8.	7.
Weizen. Matt.		
April-Mai	157 50	158 50
Septbr.-October	164 —	165 —
Roggen. Matt.		
April-Mai	132 50	132 50
Septbr.-October	136 —	136 50
Petroleum.		
loco	12 —	12 —

Cours vom	8	7.
Rüböl. Matt.		
April-Mai	44 —	44 20
Septbr.-October	47 50	46 —
Spiritus.		
loco	33 30	33 40
April-Mai	34 40	34 60
Juni-Juli	35 90	36 10
August-Septbr.	37 40	37 60

Concurs-Eröffnungen.

Militäreffectenhändler H. Klein in Strassburg i. Els. — Frank & Jost in Würzburg. — Cigarrenhändler Emil Brandis zu Bromberg. — Kaufmann Eugen Pieper zu Düsseldorf. — Baumeister Franz Müller in Königsberg. — Kaufmann Gustav Vorgenehm in Kreuzburg i. Ostpr. — Weinhändler Adolf Joel von Geisenheim. — Brauereibesitzer Friedrich Weixer zu Strausburg. — Kaufmann Max Salomon (in Firma M. Salomon) zu Stralsund.

Jacken verwendet werden, war regerer Begehr. Leinene, halbleinene und baumwollene Creas, sowie Bleichleinen fanden guten Absatz, allerdings zu gedrückten Preisen, weniger gut gingen feinere baumwollene Hemdenstoffe, wie Shirting, Chiffon u. s. w., die Concurrenz des Elsass ist in diesen Artikeln übermächtig. Bunte Bettzeuge, als Drill, Züchen und Inlettleinen, auch Schürzenleinen, hatten regelmässigen Absatz. Gleiches gilt von baumwollenen Futterzeugen. Das Geschäft in baumwollenen und halbwollenen Hosen- und Rockstoffen gestaltete sich ziemlich befriedigend. — Auch bei den hiesigen Grosshändlern entwickelte sich ein recht lebhafter Verkehr in den für die Saison geeigneten Artikeln, für Damenconfection war der Begehr so bedeutend, dass in einzelnen Genres Mangel eintrat und noch erhebliche Aufträge für spätere Lieferung ertheilt werden konnten.

§ **Frankenstein,** 7. April. [Vom Productenmarkt.] Bei schwacher Zufuhr und unveränderter matter Kauflust unterlagen die vorwöchentlichen Notirungen der Getreidepreise auf heute stattgehabtem Wochenmarkte nur zum Theil einer Veränderung und zwar erzielte Weizen per 100 Kilogramm in höchster Qualität einen Preisaufschlag von 0,10 M. und ermässigte sich in mittlerer Qualität um 0,30 M., in niedrigster Qualität um 0,20 M. Roggen blieb in höchster und mittlerer Qualität unverändert, ermässigte sich aber in niedrigster Qualität um 0,20 M. Gerste wurde in höchster Qualität um 0,10 M. theurer gekauft als vor acht Tagen, behielt aber in mittlerer und niedrigster Qualität die vorwöchentlichen Preise bei, desgleichen Hafer mittlerer Qualität, welcher aber in höchster Qualität einen Preisaufschlag von 0,20 M., in niedrigster einen solchen von 0,10 M. erzielte. Erbsen gingen im Preise um 0,50 M. zurück, Heu um 0,10 M. in die Höhe, Kartoffeln, Stroh und Eier blieben im Preise unverändert.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 31. März bis 7. April 1886). Im Metallmarkte ist es im Laufe unserer heutigen Berichtswoche ruhiger zugegangen, da der Consum nur geringe Ansprüche stellte und speculative Unternehmungslust fehlte. Kupfer vermochte sich im Werthe zu behaupten: Ia Mansfelder A-Raffinade 97,50 bis 100 M., englische Marken 91 bis 95 M., Bruchkupfer 65 bis 70 M. — Zinn tendenzirte fest: Banca 199 bis 203 Mark, Ia englisch Lammzinn 198 bis 200 M., Bruchzinn 160—165 M. — Rohzink musste auf die ungünstigen schlesischen Berichte etwas im Preise nachgeben: W. H. G. v. Giesche's Erben 32,75—33 Mark, geringere schlesische Marken 31,50 bis 32,00 M., neue Zinkabfälle 21 bis 23 M., altes Bruchzink 19 bis 20 Mark. — Blei holte in spanischen Marken seinen letztwöchentlichem Preisverlust wieder ein: Clausthaler raffinirtes Harzblei 28,50—29 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28,00 bis 28,50 M., spanisch. Blei „Rein u. Co." 32,50—34,00 M. — Walzeisen unter dem Druck grösseren Angebots billiger abgegeben: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12,00 M., Brucheisen 4—5,50 Mark. — Roheisen notirte unverändert: bestes deutsches 6,35 bis 6,55 M., schottisches 6,50—6,80 Mark, englisches 5—5,10 M. — Antimonium regulus in schwacher Haltung: englische Prima-Qualitäten 75—80 M. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in befriedigendem Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 50 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzcoaks 2,20 bis 2,30 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 31. März bis 7. April.) Die Zurückhaltung der Consumenten einerseits, das mangelnde Angebot der Producenten andererseits, liessen das letztwöchentliche Geschäft in Kartoffelfabrikaten zu keiner nennenswerthen Entwickelung kommen. Unbeschadet dessen liegt kein Grund vor, die Situation als weniger fest zu bezeichnen. Der hiesige Platz ist immer noch Käufer für acceptable Offerten, bevorzugt aber schöne Hordenstärke und legt für sich solche bis 16,50 M. auf prompte Lieferung an. Dazu kommt, dass bisher für April-Mai-Termin keine Ankündigungen stattfanden, ein Beweis, dass die Verkäufer eher Mangel, als Ueberfluss an Waare haben, selbst wenn man in Betracht zieht, dass die Wasserzufuhren bisher zurückgehalten wurden. Dagegen ist das hiesige Lager in letzter Zeit noch weiter reducirt worden, so dass der Bestand ein kaum nennenswerther ist. Das Termingeschäft concentrirte sich wiederum auf den September-October-Termin; es blieben für Ia Stärke und Mehl Käufer bis zu 17,10 M. Von Secunda, Tertia und Schlammstärke wurden grössere Posten angeboten, aber meist zu hoch gefordert. Feuchte Stärke ist knapp und der Nachfrage nicht genügend vorhanden. Zucker, Syrup etc. behielten schwachen Begehr. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, rein gewaschene in Käufers Säcken mit 2½ % Tara, April 8,30—8,40 Mark, Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 16,20—16,30 M., do. ohne Centrifuge, prompt 16,50 Mark, IIa prompt 13,50 bis 14,50 M., — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 17—18 Mark, Ia prompt 16,30 bis 16,50 Mark, IIa prompt 14,50 M., — Kartoffelsyrup, Ia weiss, prompt 19 bis 19,50 M., dto. zum Export eingedickt 20,00 M., IIa gelb prompt 17—18 M., IIa gelb prompt 16,50—17 M. Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss prompt 19,50 M., Ia gelb prompt 18—19 M., geraspelt in Säcken 1 Mark per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke in ruhigem Handel. — Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige Pasewalker, Hallesche etc. 37 bis 38 Mark, do. kleinstückige 33—34 M., Schabestärke 28—30 M., Reisstückenstärke 42—43 Mark, Reisstrahlenstärke 43—44 M. — Preise pro 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Chemnitz, 7. April. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Wetter: schön. Trotz hoher Notirungen auswärtiger Plätze bleibt das Geschäft bei uns recht träge und nur zu gedrückten Preisen wurden einige Posten in Weizen und Roggen gehandelt.

Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth — Mark, polnischer 173 bis 178 Mark, sächsischer, gelb und weiss, 165 bis 173 Mark, Roggen, preussischer und posener 142—149 Mark, hiesiger 141 bis 147 Mark, russischer — Mark, Gerste, Brauwaare, 150 bis 170 Mark, Mahl- und Futterwaare 115—130 M., Hafer 140 bis 148 Mark, Mais, rumänischer und amerik. 133—140 Mark, Cinquantin 142 bis 146 M., Erbsen 165—178 M. Feinste Sorten über Notiz. — Alles per 1000 Kilo Netto. Weizenmehl Nr. 00 25 Mark, Nr. 0 23 Mark, Nr. 1 21 Mark. Roggenmehl Nr. 0 21,75 M., Nr. 1 20,75 M. — Spiritus loco per 10 000 Liter-Procent 36,00 Mark Gld.

Wasserstands-Telegramme.

Neisse, 8. April, 8 Uhr Vorm. Unterpegel 0,95 m. Fällt.
Glatz, 8. April. Unterpegel 0,81 m.
Ratibor, 8. April. Unterpegel 3,45 m.
Brieg, 8. April, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 5,44, Unterpegel 3,64 m.
Breslau, 8. April. Oberpegel 5,41 m, Unterpegel 2,02 m.
Steinau a. O., 8. April, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,58 m.
Glogau, 8. April, 7 Uhr Vorm. Unterpegel 3,70 m.

Literarisches.

Bunte Welt. In einem für Deutschland neuen Gewande präsentirt sich uns die erste Nummer eines neuen Familienblattes und zwar mit farbigen Bildern! Fein abgetönt, mit Geschick und Geschmack durchgeführt, machen dieselben fast den Eindruck von Chromolithographien. Der Text reiht sich der Ausstattung würdig an. Eröffnet wird die Nummer mit einer Erzählung „Die Stiefschwester" von Victor Blüthgen; die folgende kleinere Erzählung von A. Colonne, „Die verspielte Frau", behandelt ein merkwürdiges Problem in spannender Form. Eine lebendige und unterhaltende Schilderung „Die Fremden in Paris" führt uns die Besucher der französischen Metropole nach den verschiedenen Nationalitäten vor; ein Stimmungsbild von A. Trinius „Sein letztes Licht" fesselt den Leser durch die eigenthümlichen Lebenscontraste. Mehrere kleinere, anziehende Aufsätze machen den Beschluß.

Von dem hochinteressanten Buche **„Frau Dornröschen"** von Adam Müller von Guttenbrunn, das in diesem Blatte bei seinem Erscheinen näher besprochen wurde, ist im Verlag von Otto Janke in Berlin soeben eine zweite Auflage erschienen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Frida v. Schmidt,** Herr Pr.-Lieut. **Ullrich v. d. Döllen,** Hannover. Frl. **Else Schadow,** Herr Maler Dr. phil. **Adolf v. d. Velden,** Berlin.
Verbunden: Herr Kaufm. **Max Häusler,** Frl. **Selma Hoe v. Hoënegg,** Berlin—Breslau.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pr.-Lieut. **Adametz,** Deutsch-Eylau.
Gestorben: Herr General z. D. **Louis v. Colomier,** Berlin. Herr **Frhr. Emil v. Uechtritz,** Gebhardsdorf. Herr Sec.-Lieut. **Albert Peisker,** Rathenow. Fr. Hauptm. **Martha v. Hombergk zu Vach,** geb. **Henkel,** Darmstadt. Herr Kreisphysikus Dr. **Ernst Scheven,** Rostock. Verw. Frau **Emma v. Ciesielski,** geb. **v. Rohr,** Potsdam. Fr. Oberst **Elise v. Lemcke,** geb. **v. Schell,** Schweidnitz. Herr Gymn.-Oberlehrer Dr. **Carl Rehbein,** Berlin. Verw. Fr. Apell.-Ger.-Rath **Friederike Richter,** geb. **Görsch,** Berlin. Herr Gutsbes. **Herrmann Hoffmann,** Dreißighuben. Herr Pfarrer u. Local-Schul-Inspector **Josef Schmidt,** Lossen bei Sibyllenort. Herr Rgbs. **Heinrich Walter,** Jenkau, Kreis Liegnitz. Verw. Frau **Auguste Schultze,** geb. **Zierholz,** Glatz.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienpl.
J. Ritter v. Wechselmann, Budapest.
Baron v. Saurma, Rgtsbes., Lorzendorf.
Graf Pfeil, Rgtsbes., Wildschütz.
Elsner, Kaufm. u. Gem., Berlin.
v. Ziegler, Rittmstr., Lissa.
Gitter, Kfm., Berlin.
Dr. Schlieff, Rittergutsbesitzer, Nippern.
Dr. Borchert, Amtsrichter, Oels.
Fried, Fabrikbes., Arnau.
Lassig, Revierförster, Bielewiese.
Naumann, Rentner, Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Fr. Hillmer, n. Fam., Fbkb., Waldenburg.
Kiesel, Kfm., Reichenbach.
Singer, Kfm., Berlin.
Jahn, Fabrikbes., Neudamm.
Rangon, Kfm., Freudenthal.
Cohn, Kfm., Berlin.
Seifert, Kfm., Wien.
Rosenau, Kfm. Berlin.
Bilaer, Kfm., Pleschen.
Schott, Kfm., Berlin.
Kühling, Kfm., Düsseldorf.
Remhard, Kfm., Bautzen.

Hôtel z. weissen Adler. Ohlauerstraße 10/11.
Dr. Behring, Arzt, Guhrau.
Freiherr v. Senden-Bibran, Rgb., Reisicht.
Reinstein, Kfm., n. Gem., Warschau.
Börsch, Kfm., Berlin.
Friedländer, Kfm., Berlin.
Reinhardt, Kfm., Meißen.
Flemming, Kfm., Crefeld.
Mohr, Hotelbes., Forst.
Reymann Kfm., Dresden.
Süßmann, Rentier, n. Fam., Neusalz.
Matinius, Gen.-Dir., Köln.
Delhaes, Kfm., Aachen.
Kattwinckel, Kfm., Wermelskirchen.
Seemann, Fbkbes., Heinsberg.
Grundig, Dir., Jaworzno.
Mengelberg, Kfm., Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
Brann, nebst Gem., Glogau.
Riegner, Kfm., Berlin.
Treuherz, Kfm., Berlin.
Ascher, Kfm., Berlin.
Lachmann, Kfm., Berlin.
Jacobsohn, Kfm., Berlin.
Franke, Kfm., Radeberg.
Frau Fabrikbesitzer Schück, Ratibor.
Fr. Dr. Schlesinger, Gleiwitz.
Bader, Kfm., Stuttgart.
Joachim, Kfm., Berlin.
Saalfeld, Kfm., Berlin.
Weiß, Kaufmann.
Saulmann, Kfm., Berlin.
Sander, Kfm., Berlin.
Eichel, Kfm., Aachen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
Se. Durchl. Fürst v. Czatorisky, Herrschaftsbesitz., Rocosowo.
v. d. Marwitz, Major und Rgb., Waltersdorf.
Jarisch, Kfm., Lodz.
Lion, Kfm., Troppau.
Hauffe, Kfm., Leipzig.
Schrott, Kfm., Bautzen.
Framhein, Kfm., Hamburg.
Baron v. Dewitz, Ungarn.
Ginsberg, Kfm., n. Gem., Antwerpen.
Dr. Lasser, Arzt, Memel.
Bogaer, Kfm., Persien.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Breiholz, landwirthsch. Lehrer, Neisse.
Kirsten, Fabrik-Director, Friedland.
Reimann, Kfm., Striegau.
Herschmann, Kfm., Gaggenau.
Holz, Kfm., Berlin.
Bilstein, Kfm., Remscheid.
Erdmann, Kfm., Berlin.
Conrad, Kfm., Striegau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 8. April 1886.

Wechsel-Course vom 7. April.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,40 G
do. do.	2½	2 M.	168,70 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,395 G
do. do	2	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	81,20 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	201,70 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,70 G
do. do.	4	2 M.	160,75 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,20 B	106,30 B
Press. cons. Anl.	4	105,45 bz	105,45à40 bz
do. do.	3½	101,60 B	101,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	3½	100,25 G	100,30 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,45 etw.bzG	103,60 bzB
Schl. Pfdbr. altl.	3½	99,60 bzG	99,60 B
do. Lit. A. ...	3½	99,10 bzG	99,00 bz
do. Lit. C. ...	3½	99,10 bzG	99,00 bz
do. Rusticale.	3½	99,10 bzG	99,00 bz
do. altl.	4	101,00 bz	101,00 B
do. Lit. A....	4	100,95 bzG	101,00 bzB
do. do. ...	4½	101,50 B	101,45 bzG
do. do. II.	4	101,45 bz	101,35 bzG
do. do.	4½	101,50 B	101,40 G
do. do. II..	4	101,00 G	101,00 bzB
do. do	4½	101,50 B	101,40 G
do. Lit. B....	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20 bzG	101,15à25à20 bzB
do. do.	3½	99,20 G	99,00 G
Rentenbr., Schl.	4	103,70 bz	103,75 B
do. Landesc.	4	102,00 G	102,00 G
do. Posener	4½	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,50 G	103,75 B
do. do.	4½	102,80 B	102,80 B
Centrallandsch.	3½	99,10 G	99,00 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	101,80 bz kl.1,30bzG	101,70 bz
do. do. rz. à 110	4½	109,90 G	109,90 G
do. do. rz. à 100	5	104,00 etw. bz	104,00 G
do. Communal.	4	—	—
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	98,40 B	98,15 bz
Berl. Strssb. Obl.	5	102,00 B	102,00 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. .	4½	98,75 G	98,75 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,00 B	103,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,15 B	101,25 B
O. S.-Eisenb.-Bd.	5	94,25 G	94,25 G

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	92,90 bzG	92,75 bzG
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,30à35 bz kl.9,65bz	69,30à40 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,60 bz	69,60 bz
do. Pap.-R. F./A	4⅕	69,00 B	69,00 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,90 G	117,90 bz
Ung Gold-Rente	4	83,90à84 bz	83,80 bzG
do. Pap.-Rente	5	77,40 B	77,00 bz
Krak.-Oberschl.	4	99,75 G	99,75 G
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	57,00 B	57,00 G
do. Pfandbr. .	5	63,10à63 bzG	63,15à20 bz
Russ. 1877 Anl.	5	100,25 G	100,25 G
do. 1880 do.	4	88,00 bz	87,90à88 bz
do. 1883 do.	6	113,00 G	112,70 G
do. 1884 do.	5	99,60 B kl.9,70à55 bz	99,45à60 bz kl.9,50à60 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,65 G	62,50 bz
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	97,75 G kl. fehlen.	97,50 B
Rumän. Oblig..	6	106,85 bz	106,75 bzG kl.6,80 bz
do. amort. Rente	5	96,25 bz kl.6,45bz	96,25 bz kl.6,50bzB
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,15 G	conv. 15,00à10 b
do. 400Fr-Loose	—	35,00 B	35,00 B
Serb. Goldrente	5	80,60 etw.bz	81,50 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Br.-Wrsch. St.P.	5	2¼	66,00 G	66,00 G
Dortm.-Gronau	4	4⅔	67,50 B	67,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	4	7½	93,00 G	93,00 G
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	103,00 B	103,00 B
do. D. E. F. G.	4	103,75 B	103,50 G
do. H. J...	4½	103,75 B	103,50 G
do. Lit. K.	4	103,75 B	103,50 G
do. 1876	5	104,00 bzG	104,00 bzG
do. 1879	5	104,00 bzG	104,00 bzG
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 B	100,00 B
do. D........	4	103,40 G	103,40 G
do. 1873.....	4	103,40 G	103,40 G
do. 1883.....	4	103,40 G	103,40 G
do. Lit. F....	4½	103,50 bzG	103,55 bz
do. Lit. G....	4	103,50 bzG	103,55 bz
Oberschl. Lit. H.	4	103,50 bzG	103,55 bz
do. 1874	4	103,50 bzG	103,55 bz
do. 1879	4½	106,00 G	106,00 G
do. 1880 ...	4	103,50 G	103,50 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	—	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer .	4	103,50 G	103,40 G
do. do.	4	103,90 B	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Brsl. Discontob.	4	5	91,00 bz	90,75 B
Brsl. Wechslerb.	4	5⅖	101,00 G	101,50 B
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5½	103,50 bz	103,50 B
do. Bodencred.	4	6	113,00 B	112,85à90bzB
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

	heut. Cours.	voriger Cours.
Oest. W. 100 Fl. .	162,10 bzB	162,00 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	202,30à50 bz	202,20à25 bzB

Industrie-Papiere.

			heut. Cours.	voriger Cours.
Bresl. Strassbh.	4	5	136,00 etw.bzG	135,00 bz
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	8½	108,50 G	108,00 G
Donnersmrckh	4	1	32,50 B	32,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	30,25à30,00bzG	30,25 G
Oppeln. Cement	4	5½	—	—
Grosch. Cement	4	14	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	30	1510 B	1510 B
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅕	—	—
do. Immobilien	4	4½	88,35 G	88,50 B
do. Leinenind.	4	8⅔	128,00 B	128,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	4	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	92,75 G	92,75 G
Laurahütte....	4	4	73,50à2,75bzB	73,85à90 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 8. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ︎ℳ︎	gute höchst. ₰	gute niedr. ℛ︎ℳ︎	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℛ︎ℳ︎	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℛ︎ℳ︎	mittlere niedr. ₰	gering Waare höchst ℛ︎ℳ︎	gering Waare höchst ₰	gering Waare niedr. ℛ︎ℳ︎	gering Waare niedr. ₰
Weizen, weisser	16	—	15	60	14	80	14	60	14	30	13	90
Weizen, gelber.	15	80	15	40	14	40	14	20	13	80	13	60
Roggen	13	10	12	90	12	60	12	30	12	10	11	70
Gerste.........	13	90	13	40	12	30	11	90	11	50	11	10
Hafer	13	80	13	60	13	20	12	90	12	60	12	40
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 8. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matter, ord. 33—34, mittel 35—38, fein 39—42, hochf. 43—49, Kleesaat weise unverändert, ord. 28—32, mittel 33—40, fein 41—51, hochfein 52—62.

Roggen (per 1000 Kilogramm) fester, gek. — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, April 131,00 Gd., April-Mai 131,00 Gd., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 136,00 Gd., Juli-August 138,00 Br., September-October 139,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per April 134,00 Br., April-Mai 134,00 Br., Mai-Juni 136,00 Br., Juni-Juli 138,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per April 44,50 Br., April-Mai 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 25 000 Liter abgelaufene Kündigungscheine —, April 32,60à32,50 bez., April-Mai 32,60à32,50 bez., Mai-Juni 33,10 bez. u. Gd., Juni-Juli 34,50 Br., Juli-August 35,50 Gd., August-September 36,40 Gd., September-October 37,00 Br. und Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ruhig.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 9. April:
Roggen 131,00, Hafer 134,00, Rüböl 44,50 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 8. April: 32,55 Mark.

Magdeburg, 8. April. **Zuckerbörse.**

	8. April.	7. April.
Kornzucker excl. von 96 pCt. ..	22,20—21,90	22,10—21,90
Rendement 88 pCt.	21,20—20,70	20,90—20,50
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	18,80—18,00	18,50—17,80
Brod-Raffinade ff...............	28,00	28,00
Brode f.	27,50	27,50
Gem. Melis I incl. Fass	25,25	25,25
Gem. Raffinade II incl. Fass ..	27,00—25,75	27,00—25,75

Tendenz am 8. April: Rohzucker besser, Raff. unverändert.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau